

Steuerausfälle von 21 Millionen

STADTREGION Fusioniert die Stadt Luzern mit den umliegenden Gemeinden, zahlt die Hälfte der Einwohner deutlich weniger Steuern. Dadurch fehlt aber viel Geld.

CHRISTIAN BERTSCHI
christian.bertschi@luzernerzeitung.ch

Wenn zwei Firmen miteinander fusionieren, muss sich dies für den Aktionär rechnen. Höhere Gewinne und damit eine höhere Dividendenausschüttung werden erwartet.

Bei Fusionen von Gemeinden sieht dies nicht anders aus. Die Einwohner, sozusagen die Besitzer der Gemeinden, erwarten eine finanzielle Verbesserung. Im Fall der Stadtregion Luzern, der angedachten Fusion der Gemeinden Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens mit der Stadt Luzern, sind die monetären Vorteile jedoch nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Die Gemeindepräsidenten, die die Steuerungsgruppe des Projekts Starke Stadtregion bilden, rechnen mit einem Mehraufwand von 4,7 Millionen Franken im besten Fall, sogar mit 26,5 Millionen Franken im schlechtesten Fall. Rechnet man konsequent einen Mittelwert, so entsteht durch die Fusion unter dem Strich eine Finanzlücke von rund 15,7 Millionen Franken (siehe Tabelle).

Steuersenkungen kosten

Verursacht wird diese Finanzlücke durch den einheitlichen Steuerfuss und das Angleichen des Dienstleistungs-niveaus an die Stadt Luzern. Ebikons Gemeindepräsident Josef Burri sagte

Bereich	Minder- ausgaben	Minder- einnahmen
Polit. Struktur	+4,0	
Finanzen	+1,1	
Wirtschaft	+0,3	
Verwaltung	+1,5	
Soz. Wohlfahrt		-4,2
Gesundheit	+0,6	
Bildung	+1,5	
Sport, Kultur	0,0	
Infrastruktur	+4,3	
Raumplanung		-1,5
Steuersenkung Adligenswil		-1,8
Steuersenkung Ebikon		-3,6
Steuersenkung Emmen		-10,6
Steuersenkung Kriens		-5,4
Finanzausgleich		-1,9
Totalbetrag	+13,3	-29,0
Fusionsbilanz		-15,7

Beträge in Millionen Franken pro Jahr, Mittelwerte aus dem Schlussbericht.

anlässlich der Präsentation des Projekt-Schlussberichts: «Was Geld kostet, ist die Steuersenkung, nämlich pro Jahr 21,3 Millionen Franken.»

Eine Steuersenkung für die heutige Stadt Luzern (rund 77 000 Einwohner) ist zwar nicht vorgesehen. Im Falle einer Fusion käme aber der tiefste Steuerfuss zum Tragen. Das ist momentan jener der Stadt Luzern mit 1,75 Einheiten. Von einer steuerlichen Entlastung profitieren würden demnach die rund 72 000 Einwohner der Vorortsgemeinden. Fusionieren diese mit Lu-

zern, so gäbe dies folgende Steuerausfälle pro Jahr für die neue Stadt:

- **Adligenswil:** 1,8 Millionen Franken
- **Ebikon:** 3,6 Millionen Franken
- **Emmen:** 10,6 Millionen Franken
- **Kriens:** 5,4 Millionen Franken

Zusammengezählt also jene 21,3 Millionen Franken, die Josef Burri vorge-rechnet hat. Das sind rund 2 Prozent des geschätzten Gesamtumsatzes der neuen Stadt von 1,12 Milliarden Franken.

Kinderbetreuung wird teurer

Die Steuerausfälle sind ein Ausfall, der andere ist jener aus dem kantonalen Finanzausgleich. Da wird durch die Verringerung der Anzahl Gemeinden ein neuer Verteilschlüssel notwendig, wodurch die neue Stadt Luzern 1,9 Millionen Franken weniger einnehmen würde.

Kosten würde auch die Anpassung des Standards verursachen. Die Einführung eines einheitlichen Systems bei der familienergänzenden Kinderbetreuung (Betreuungs-Gutscheine) ist mit wesentlichen Mehrausgaben verbunden. Und bei der Vormundschafts-behörde wird mit zusätzlichem Personal gerechnet. Kostenpunkt im Bereich der **sozialen Wohlfahrt: 4,2 Millionen Franken.**

Aufhebung von vier Exekutiven

Warum sollte sich eine Fusion dennoch rechnen? Mittel- bis langfristig werden mehr Steuereinnahmen durch den Zu-zug von neuen Unternehmen und Per-sonen erwarten. Kurzfristig gehen die Verantwortlichen des Projekts davon aus, dass dank der Fusion Einsparun-gen von rund 7,5 Millionen Franken (Mittelwert) pro Jahr möglich sind. Diese könnten gemäss Schlussbericht unter anderem in diesen Bereichen sein:

• **Politische Strukturen:** Heute regieren fünf Gemeinderäte mit je fünf Mitglie-dern, es gibt drei Gemeindeparlamente (Luzern, Kriens, Emmen) und fünf Ge-meindeschreiber. In einer einzigen Stadt würde sich dies auf einen Stadtrat (5 Mitglieder), auf ein Parlament (60 Mitglieder) und auf einen Stadtschrei-ber reduzieren. **Einsparung: 4 Millio-nen Franken.**

• **Verkehr und Infrastrukturen:** Dank Synergien (zum Beispiel weniger Werk-hofstandorte) und Gebührenanpassun-gen beim Friedhof- und Bestattungswesen werden **Einsparungen von 4,3 Millionen Franken** erwartet.

• **Allgemeine Verwaltung:** Dienstleis-tungen wie Informatik, Personal oder Einwohnerdienste könnten zentral er-folgen. Das ergibt **Einsparungen von 1,5 Millionen Franken.**

Kostenneutral würden sich die Berei-che Kultur und Sport verhalten. «Wes-entlicher Bestandteil in Kultur und Sport ist das Beitragswesen. Auf die Höhe der Beiträge hat die Organisa-tionsform keinen Einfluss», heisst es im Schlussbericht.

Kantonsbeitrag ist noch offen

Unter dem Strich würde die Fusion also – unter Berücksichtigung der Steuer-senkungen in Adligenswil, Ebikon, Em-men und Kriens – kosten. Deshalb erwartet die Projektleitung auch einen einmaligen Kantonsbeitrag. Wie hoch dieser sein wird, ist noch offen. Laut Regierungsrätin Yvonne Schärli hat der Kanton Luzern 80 Millionen Franken für Fusionen in der Stadtregion, aber auch für solche in der Landschaft reserviert. Ein einmaliger Fusionsbei-trag von 20 Millionen Franken für die Fusion Luzern-Littau war im Jahr 2008 vom kantonalen Stimmvolk verweigert worden.